

Heutebeginnt unser Preisausschreiben zum 20. Jahrestag der DDR —
50 Gewinne stehen bereit — mehr lesen Sie auf Seite 8**WF****Sender**

29. 8. 1969

27

Preis 0,05 M

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation des
VEB Werk für
Fernselelektronik

Gedenkkundgebung am 14. September

Wie in jedem, so kommen wir auch in diesem Jahr zur Gedenkkundgebung für die Opfer des Faschismus zu einer Kundgebung auf dem August-Bebel-Platz zusammen.

Wir treffen uns am Sonntag, dem 14. September, 9.15 Uhr, Friedrich-Ecke Clara-Zetkin-Straße, in Richtung zur Straße Unter den Linden.

Die Kundgebung steht unter der

Losung „20 Jahre DDR — 20 Jahre Kampf für Frieden, Sicherheit und Fortschritt, gegen Neonazismus und Revanchismus in Westdeutschland“.

Wir rufen alle Kolleginnen und Kollegen zur Teilnahme an der Gedenkkundgebung auf, um damit die enge Verbundenheit mit unserer Republik und die Kampfbereitschaft gegen den Krieg und für den Frieden zu bekunden.

WAS zeichnet einen Genossen aus?

„Plan ist Gesetz“, schrieben wir in der vorigen Ausgabe des „WF-Sender“; denn der Plan steckt Aufgaben und Ziele für einen bestimmten Zeitraum ab, wie wir Schritt für Schritt vorankommen. Das Kollektiv des WF bewies in den letzten Jahren, wie es unter Führung der Betriebsparteiorganisation seine Aufgaben erfüllt. Wir gehören zu den strukturbestimmenden Betrieben in der Republik und tragen damit eine hohe Verantwortung gegenüber der gesamten Volkswirtschaft. Doch mit den wachsenden Anforderungen nimmt auch die Kompliziertheit der Arbeit zu und setzt damit immer höhere Maßstäbe an das Niveau der wissenschaftlichen Führungstätigkeit sowie an jeden einzelnen Werktagen.

In der über zwanzigjährigen Geschichte unseres Werkes gab es nicht selten schwierige Situationen, die wir immer meisterten, in der Gewissheit, daß wir frei von Ausbeutung, alle Werte für uns selbst schaffen. Die Partei der Arbeiterklasse wies uns stets den richtigen Weg, weil sie ausgerüstet mit dem Marxismus-Leninismus die Kenntnis über die Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung besitzt.

Wer ist die Partei?

Das sind wir — jeder einzelne Ge-

(Fortsetzung auf Seite 3)

Planerfüllung ist Klassenkampf

Wo stehen wir im Wettbewerb zum 20. Jahrestag der Republik? Darüber beriet vor wenigen Tagen das Sekretariat der Kreisleitung der SED Köpenick in unserem Werk. Parteisekretär und Werkdirektor berichteten über den Stand der Planerfüllung im WF. Anschließend unterhielten sich die Sekretariatsmitglieder — an ihrer Spitze der 1. Kreissekretär Otto Seidel und Bezirksbürgermeister Horst Strantz — an verschiedenen Arbeitsplätzen mit Kollegen und Genossen in den Betriebsteilen Diode und Bildröhre.

In der darauffolgenden Aussprache des Sekretariats der Kreisleitung brachten die Genossen zum Ausdruck, daß sie sich an Ort und Stelle bei den Werkstätigen davon überzeugen konnten, welche große Bereit-

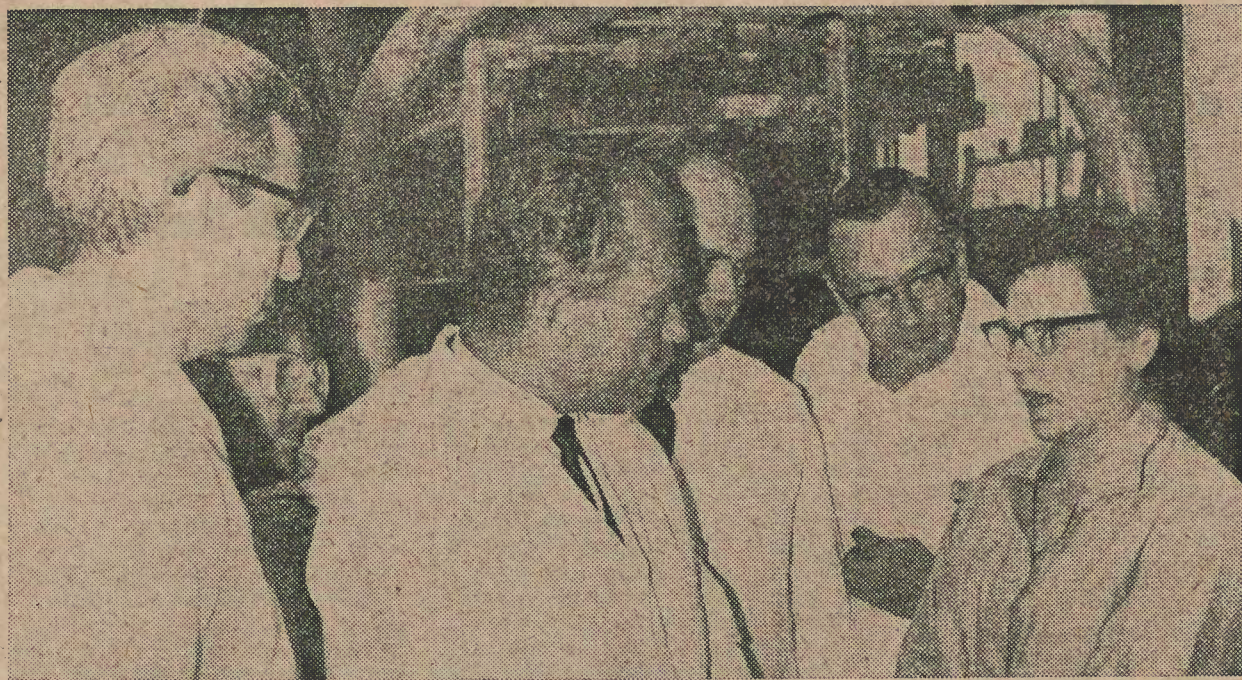
schaft zur Planerfüllung bei der Mehrheit vorhanden ist.

Doch um den Plan termin-, qualitäts- und sortimentsgerecht zu erfüllen, ist ein kontinuierlicher Produktionsablauf wichtigste Vorausset-

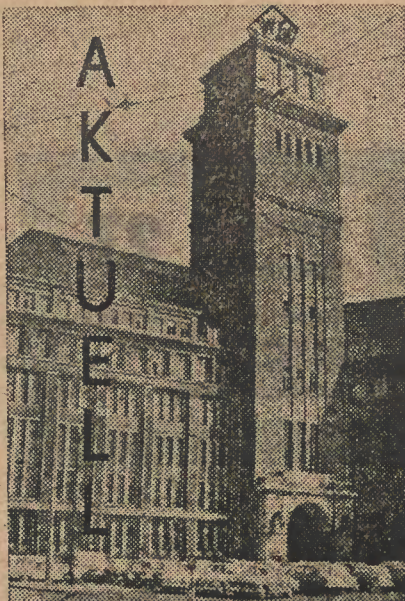
zung. Er ist nur mit straffer wissenschaftlicher Leitungstätigkeit zu erreichen. Genosse Otto Seidel wies mit allem Nachdruck darauf hin: Planerfüllung ist harter Klassenkampf! Denn das beste Geburtstagsgeschenk für unsere Republik und eine objektive Notwendigkeit in der weltweiten Klassenaueinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus ist die allseitige Stärkung der DDR. Der Beitrag des WF-Kollektivs dazu ist der Abbau der Schulden und die termingerechte Planerfüllung!

Gemeinsam mit uns beraten

Bei seinem Rundgang durch den Betriebsteil Bildröhre erkundigte sich Genosse Otto Seidel, 1. Sekretär der Kreisleitung der SED Köpenick, bei den Kolleginnen an der Pumpe, wie sie in die Planung und Leitung mit einbezogen werden. Kollegin Hildegard Jung erzählte interessiert von ihrer Arbeit. Gleichzeitig wies sie darauf hin, daß bei Veränderungen an den Maschinen — wie Neuerervorschlägen — mehr gemeinsam mit denen beraten wird, die an diesen Maschinen arbeiten. So kann man mitunter kleine Mängel von vornherein vermeiden. Auf dem Foto: Bereichsleiter Produktion Joachim Preibsch, 1. Kreissekretär Otto Seidel, Werkdirektor Herbert Becker, APO-Sekretär Karl Löhr und Pumperin Hildegard Jung (v. l. n. r.)

**...übrigens:**

findet am 20. September 1969 im Pionierpark „Ernst Thälmann“ die Kampfgruppenspartakiade des Bezirks Berlin statt. Auch eine Vielseitigkeitsstaffel unserer Hundertschaft bereitet sich auf diesen Tag vor.



Leipziger Messe

Die Leipziger Herbstmesse findet in diesem Jahr vom 31. August bis 7. September statt. Entsprechend ihrem Charakter als Konsumgütermesse stellt der Industriezweig Bauelemente und Vakuumtechnik keine Erzeugnisse aus. Der Industriezweig wird seine Messetätigkeit in gemeinsamen Ex- und Importbüros mit den Außenhandelsbetrieben vorbereiten und durchführen.

Weltfriedenstag

Am Montag, dem 1. September 1969, bringt der Betriebsfunk ab 9.05 Uhr eine 30-Minuten-Sendung mit „Gedanken zum Weltfriedenstag“.

KDT bereitet Ausstellung vor

Vom 19. bis 21. November 1969 ist im Werk für Fernseh-elektronik ein Symposium über „Fernsehtechnik“. Zu diesem Anlaß wird eine Ausstellung über „historische“ Bauelemente vorbereitet. Sollten sich derartige Bauelemente in den Bereichen oder in Privatbesitz befinden, bitten wir, uns diese leihweise zur Verfügung zu stellen.

Meldungen an den Sekretär der Kammer der Technik, Kollegen Handtke, Apparat 2654.

Urlauberaustausch

Zur Vorbereitung des Urlauberaustausches 1969/70 weilten vom 10. bis 13. August Kollegen aus dem Motorenwerk „Celma“ in Cieszyn im WF. Die polnischen Gäste besichtigten in Begleitung des BGL-Vorsitzenden, Kollegen Brunn, zahlreiche Ferienobjekte.

Ende August reisten die ersten 22 Kollegen des Werkes auf Einladung unserer polnischen Freunde nach Wisla (Beskiden). 32 polnische Besucher werden sich in der „Waltersdorfer Mühle“ erholen.

Für Februar 1970 wird für weitere Kollegen unseres Werkes der Urlaubsaufenthalt in der Volksrepublik Polen vorbereitet.

Bildungsschulden von heute sind Planschulden von morgen

Erste Pädagogische Konferenz legte Maßnahmen fest

Am 25. August führte unser Betrieb die erste Pädagogische Konferenz durch, an der etwa 150 Betriebsangehörige aus allen Bereichen des Werkes teilnahmen. Die Tagung stand unter dem Thema: Die Aufgaben des VEB Werk für Fernseh-elektronik bei der sozialistischen Bildung und Erziehung. Direktor für

Kader und Bildung, Genosse Günter Jacobsohn, berichtete in seinem Referat, daß unser Werk auf mehreren Gebieten der Bildung und Erziehung Schrittmacher ist. Natürlich gibt es auch hier noch große Reserven, die wir voll ausschöpfen müssen, um die moderne Technik noch wirksamer zu meistern.

Von den Beschäftigten des WF qualifizieren sich zur Zeit über 1500 Kolleginnen und Kollegen. Die wissenschaftlich-technische Revolution verlangt von jedem hohes Wissen — politisches und fachliches. Der Anteil der Facharbeiter beträgt gegenwärtig 36,7 Prozent und wird bis 1975 auf 44,2 Prozent steigen. Der Anteil der Hochschulkader erhöht sich im gleichen Zeitraum von 6,1 auf neun und der der Fachschulkader von 10,2 auf 14 Prozent. Schritt für Schritt bereiten wir diese Entwicklung vor. Im September dieses Jahres nehmen 36 Meister der volkseigenen Industrie ein Ingenieurstudium auf.

Die größte Kaderreserve sind unsere Lehrlinge, die in den nächsten Monaten und Jahren ihren Platz im Betrieb einnehmen werden. In der Diskussion auf der Konferenz spiegelte sich in den verschiedensten Beiträgen wider, wie notwendig die Schaffung eines Grundberufes ist. Besonders orientierten Betriebsleitung und gesellschaftliche Organisationen in der Aussprache auf den Grundberuf „Elektronikfacharbeiter“, auf die Beachtung der wissenschaftlich-technischen Revolution, Perspektive und Prognose unseres Betriebes, denn Bildungsschulden von heute sind Planschulden von morgen.

Eine begrüßenswerte Maßnahme ist der enge Kontakt, der sich seit einigen Monaten zwischen WF und Humboldt-Universität Berlin entwickelte. Staatliche Leitung und Jugendorganisation bemühen sich stetig um die Festigung dieser Verbindung, um die Weiterbildung der Hoch- und Fachschulkader besonders auf dem Gebiet der Halbleitertechnik noch schneller voranzubringen.

Eine Bildungsstätte, die einmalig in Berlin ist, und in den zehn Jah-

ren ihres Bestehens von vielen Gästen besucht wurde, ist unser polytechnisches Zentrum in Friedrichshagen. Dort werden zur Zeit über 2000 Schüler auf einen Beruf in der elektronischen Industrie vorbereitet.

Ähnliches wollen wir mit dem Aufbau von Betriebsteilkabinetten erreichen. Es gilt hier, eine wirklich sozialistische Öffentlichkeitsarbeit zu leisten. Hier liegen die Reserven zur

Weiterbildung, Information und Erwachsenenqualifizierung in unserem Werk. Denken wir ständig daran, je schneller wir die komplizierten Elemente der wissenschaftlich-technischen Revolution erlernen, desto besser, umfassender und wirksamer können wir unsere Aufgaben auch in Zukunft lösen.

Bernd Redies
Pressereferent im Büro
des Werkdirektors

Jede vierte Kollegin qualifiziert sich

Lernend arbeiten und arbeitend lernen — die Forderung unserer Zeit. Qualifizieren ist im Zeitalter der wissenschaftlich-technischen Revolution eine wichtige Voraussetzung für das Wachsen des gesellschaftlichen Reichtums. Das gilt auch für den Betriebsteil Diode, in dem 77 Prozent aller Beschäftigten Frauen sind. Doch erst ein Drittel von ihnen verfügt zur Zeit über einen Facharbeiter-, Meister oder Ingenieurabschluß. Darum bildet sich heute jede vierte Frau in der Diode weiter. Unter Foto: Brigitte Gerig, Dozentin für Mathematik, Chemieingenieur (Fertigungsüberwachung Diode), und Erika Manthey während des A 2-Lehrgangs 1968/69. Nach erfolgreichem Abschluß der Qualifizierung für den Arbeitsplatz beginnt sie mit der nächsten Stufe in der fachlichen Ausbildung.



Zum Studium delegiert

„Jeder muß lernen, sein ganzes Leben lang lernen“, sagte Genosse Walter Ulbricht auf einer der letzten Plenartagungen. Dieser Hinweis ist verbindlich für jedes Parteimitglied. So delegierte auch unsere Parteiorganisation jedes Jahr Genossen zu Parteischulen, damit sie ihre Kenntnisse erweitern und festigen. Vor wenigen Tagen verabschiedete Parteisekretär Horst Sudoma die Genossinnen Edith Theuner, stellvertretender Parteisekretär; Margot Schleusener, verantwortlicher Redakteur der Betriebszeitung; und Genossen Jürgen Michel, Bildungsstätte; zur Parteischule. Wir wünschen den Genannten ein erfolgreiches Studium.

Alle Kräfte auf ein Ziel

Um alle Kräfte auf die Planerfüllung im eigenen Abschnitt zu orientieren, rief die APO-Leitung im Betriebsteil Bildröhre vor wenigen Tagen das Parteiaktiv ihrer APO zusammen. Sie informierte die Genossen über den Stand der Planerfüllung und legte fest, welche Aufgaben in den kommenden Wochen vor jedem stehen. Schwerpunkt ist die enge Zusammenarbeit mit allen Kolleginnen und Kollegen. Ihnen ist jede Maßnahme so zu erklären, daß sie erkennen, welche politische Bedeutung die termingerechte Planerfüllung hat.

In diesem Betriebsteil bestehen insgesamt 32 Brigaden, von denen bisher 27 ihre Verpflichtungen verteidigten.

Lernen, lernen, lernen

Am sozialistischen Berufswettbewerb der Lehrlinge unseres Werkes nahmen 571 Jugendliche teil, die in 45 Lernaktivitäten zusammengefaßt sind. Bisher erhielten zwölf von den Jungen und Mädchen im Kollektiv und zehn einzeln die Silbermedaille, sowie 19 die Bronzemedaille für besonders gute Leistungen.

Im Februar und Juni dieses Jahres legten über 216 Jugendliche ihre Facharbeiterprüfung mit Erfolg ab. Über 100 von ihnen bestanden mit den Noten „sehr gut“ oder „gut“.

Im polytechnischen Zentrum des Werkes werden gegenwärtig 65 Klassen mit 2128 Schülern, davon 1095 Mädchen, betreut.



Genosse Horst Kreßner, erster Stellvertreter des Betriebsdirektors, ist langjähriger Propagandist in unserem Betrieb. In den letzten vier Jahren hat er Zirkel der Stufe „marxistisch-leninistische Grundkenntnisse“ mit gutem Erfolg geleitet

Zunehmende Bereitschaft zum Lernen und Studieren

Im Oktober, gleich nach den Feierlichkeiten zum 20. Jahrestag der DDR, beginnt in unserem Betrieb das neue Parteilehrjahr mit über 60 Zirkeln und Seminaren. Im November wird dann auch das FDJ-Studienjahr eröffnet.

Die Zirkel des Parteilehrjahres 1968/69 haben wesentlich dazu beigetragen, das marxistisch-leninistische Wissen aller Mitglieder und Kandidaten unserer Partei zu vertiefen. Grundkenntnisse der Politik unserer Partei konnten sich 500 Kolleginnen und Kollegen in den Zusammenkünften zum Parteilehrjahr aneignen.

Großen Anteil am Erfolg des Parteilehrjahres haben die Propagandisten, von denen — stellvertretend für die Mehrzahl von ihnen — die Genossin Ursula Funke, die Genossen Walter Ratajczak, Horst Kreßner, Karl Löhr, Willy Billeb und alle Propagandisten der APO R lobend genannt werden sollen.

Sie haben es verstanden, gut gestaltete Seminare zu organisieren und eine zunehmende Bereitschaft zum Studium der Werke von Marx, En-

gels und Lenin zu wecken. Lebhaftige Diskussionen waren Ausdruck einer interessanten Zirkeltätigkeit.

Eine gute Vorbereitung für das kommende Parteilehrjahr ist die gegenwärtig stattfindende Problembearbeitung in Seminaren und Versammlungen zum intensiven Studium und zur Aussprache über Themen der internationalen Beratung der kommunistischen- und Arbeiterparteien.

So, wie in den Parteigruppen der APO R, T und anderen, erfolgt nach der allgemeinen Information über die Moskauer Beratung nunmehr die Erörterung spezifischer Probleme.

Diese intensive ideologische Arbeit schafft einen wichtigen Vorlauf für die im Oktober beginnenden Zirkel. Sie dient aber auch dazu, die internationale Klassenpflicht zu erkennen, die wir mit unserem Beitrag zur allseitigen Stärkung der DDR, mit unserem Kampf um die optimale Planerfüllung und Aufholung der Lieferrückstände bis zum 20. Jahrestag der DDR leisten.

Rolf Brandt
Bildungsstättenleiter



Erfahrungen und Hinweise der zentralen Arbeitsgruppe zur Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit in unserem Betrieb

Es geht um Sauberkeit

Der zur Zeit unbefriedigende Zustand der Sauberhaltung des Werkes war unter anderem auch Gegenstand einer Beratung der zentralen Arbeitsgruppe zur Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit.

Ausgehend von den eingeleiteten Maßnahmen im Betriebsmaßstab, wie die Erhöhung der Effektivität der aufzuwendenden Mittel — im letzten Jahr wurden etwa 1,9 Millionen Mark für diesen Zweck ausgegeben —, berichtet in den folgenden Zeilen Kollege Bratke über Probleme und Erfahrungen aus dem Bereich der Bildaufnahmeröhre.

Vakuumhygiene und Sauberkeit am Arbeitsplatz gehen entscheidend in die Qualität unserer Erzeugnisse ein. Viel ist darüber in unserem Werk geschrieben und gesprochen worden. Können wir mit den Erfolgen — insbesondere im Rahmen des Systems der fehlerfreien Arbeit — zufrieden sein? Nein!

Ist es nicht beschämend, wenn zum Beispiel Schmutzfinken das Hinweisschild „Fotoschau“ im Gang des Speisesaals mit Senf und anderem Unrat beschmutzen?

Der Bereich Bildaufnahmeröhre leitete Erziehungsmaßnahmen ein, Schmutzdecken und unordentliche Arbeitsplätze wurden fotografiert, auf der Luchstafel ausgehängt und den Übeltätern unter die Nase gehalten. Des Weiteren wurde das Luchssymbol mit einer mahnenden Aufforderung an stehengebliebenes Kaffeegeschirr niedergelegt. Einem verantwortlichen Leiter im Hauptwerk schickten wir auf dem Postweg für eine weggeworfene Kippe eine Visitenkarte mit dem Luchssymbol. Im Speisesaal in Adlershof hängt eine Tafel mit einer Karikatur und dem Hinweis „Teller und Tassen sind kein Souvenir“.

Die ideologische Erziehungsarbeit hatte Erfolg. So übernahm zum Beispiel eine Brigade in freiwilliger Feierabendarbeit ohne Entgelt eine Generalreinigung der Wände und Schränke auf dem Flur des Bereiches. Dafür erhielt das Kollektiv ein öffentliches Lob. Eine gute Sache, die auch im Brigadebuch ihren Niederschlag fand.

Was zeichnet einen Genossen aus?

(Fortsetzung von Seite 1)

nosse an seinem Platz. So wie er um die Planerfüllung kämpft, wie er sich geduldig bemüht, den Zweifeln zu erklären, warum die Planerfüllung Klassenkampf ist, so stark ist die ganze Partei.

Uns drücken Planschulden. Vorwiegend in den Betriebsteilen Diode und Bildröhre. Damit können wir uns doch nicht einfach zufriedengeben. Denn das Ziel der sozialistischen Produktion ist die stetige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen aller Menschen. Im Gegensatz zur kapitalistischen Produktion, die ausschließlich für ständig steigenden Maximalprofit einer Handvoll Finanzmagnaten arbeitet.

Hierin steckt die Grundfrage unseres gesamten Handelns, wenn wir sagen: Planerfüllung ist harter Klassenkampf, weil wir mit der allseitigen Planerfüllung die Republik stärken, unser eigenes Leben verschönern, die sozialistische Staatengemeinschaft festigen und den Frieden sichern.

Das ist keine leichte Aufgabe, aber objektive Notwendigkeit, um die Klassenausschöpfung in historisch kürzester Zeit zugunsten des Sozialismus zu entscheiden. Gerade im gemeinsamen Überwinden der Hürden, die sich gegenwärtig vor uns aufbauen, beweisen wir die Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung.

Was ist jetzt zu tun, damit wir zum 20. Jahrestag das Präsent des WF auf den Geburtstagstisch der Republik legen können? Es geht vor allem um die volle Ausnutzung der Arbeitszeit, die mehrschichtige Auslastung hochproduktiver Maschinen und Anlagen, um rationellsten Materialverbrauch, um Ordnung und Sauberkeit sowie um eine straffe Leitung der Fertigung, damit ein kontinuierlicher Fertigungsablauf gesichert ist.

Die Parteioorganisation erwartet von jedem Genossen höchste Einsatzbereitschaft und vorbildliches Handeln, wie Genosse Walter Ul-

bricht in seinem Interview mit dem „Neuen Deutschland“ zu den Parteiwahlen sagte:

Was zeichnet einen Genossen aus? Wie muß er arbeiten und lernen? Ein Genosse handelt stets im Sinne der Arbeiterklasse und ihrer Partei. Er tritt mutig und konsequent als Revolutionär für den Sieg des Sozialismus und für den Frieden ein... Heute zeichnet sich ein Genosse als Vertrauensmann der Werktätigen dadurch aus, daß er als bewußter Kämpfer und kühner Organisator auftritt, daß er mit Energie und Ideenreichtum, Klugheit und Leidenschaft, Mut und Disziplin die Parteibeschlüsse verwirklicht. Er duldet keine Selbstzufriedenheit und Mittelmaßigkeit. Er fühlt sich über den eigenen Arbeitsplatz und seinen eigenen Betrieb hinaus für das gesellschaftliche Ganze verantwortlich. Ein Genosse sollte stets die Meinungen, Sorgen, Vorschläge und den Rat der Werktätigen kennen und beachten.

Redaktion

Wir wünschen viel Erfolg

Seit über fünf Jahren arbeitet Genossin Margot Schleusener (Foto) als verantwortlicher Redakteur unserer Betriebszeitung. In all den Jahren bemühte sie sich tagtäglich darum, mit der Zeitung das Schaffen unseres Werkkollektivs auf die wichtigsten Aufgaben zu lenken. Sie qualifizierte sich und gab ihr Wissen gleichzeitig weiter. Oft konnte sie keinen pünktlichen Feierabend, aber sie spürte die Wirksamkeit des „Senders“, wie unsere Kollegen sagen, und so bereitete ihr die Arbeit mit all ihren Schwierigkeiten viel Freude. Sie entwickelte die Betriebszeitung zu einer der besten im Kreis Köpenick, baute ein breites Korrespondentennetz auf und knüpfte enge Verbindungen zu vielen Kollegen und Brigaden im Werk. Für ihre gute Arbeit zeichnete der Betrieb sie vor zwei Jahren mit der

Medaille „Für hervorragende Leistungen“ aus.

Doch mit den höheren Anforderungen wachsen die Aufgaben an jeden einzelnen. So will sich auch unsere Margot weiterbilden, denn sie weiß, daß politische und fachliche Bildung eine untrennbare Einheit bilden. Die Partei delegierte sie zu einem einjährigen Lehrgang an die Bezirksparteischule, den sie am 1. September beginnt.

In einer kleinen Feierstunde verabschiedete die Betriebsparteileitung Genossin Schleusener und zeichnete sie mit einer Sachprämie aus.

Wir danken dir, liebe Genossin Schleusener, für deine vorbildliche Arbeit und wünschen dir viel Erfolg beim Studium.

Betriebsparteileitung
Horst Sudoma
Sekretär der BPO



„Der Plan ist in Gefahr“, dieser Gedanke ließ manch einen von uns in den letzten Wochen nicht ruhig schlafen. Denn die Mehrheit der Kolleginnen und Kollegen weiß, daß die ökonomische Stärkung der Republik entscheidend ist für unseren politischen Kampf. So fanden sich in den vergangenen Tagen verantwortungsbewußte Genossen und Kollegen zusammen, um Maßnahmen zum Abbau der Planschulden festzulegen und gleichzeitig einzuleiten. Denn es darf keine Stunde ungenutzt vergehen. Darum entscheiden jetzt Taten.

Wie das Kollektiv des Betriebsteiles Bildröhre das Übel bei der Wurzel packte, darüber lesen Sie in dem Beitrag



Schrittmacher im Betrieb

Viele Kollektive im Werk bemühen sich im Wettbewerb um hohe Ergebnisse. Sie sind in allen Bereichen und Abteilungen zu finden und gehören zu den Schrittmachern. Eine Brigade von ihnen trägt den Namen „VI. Parteitag“ und arbeitet in der Schirmherstellung im Betriebsteil Bildröhre. Sie kann ein hohes Konto guter Taten nachweisen und reichte vor wenigen Tagen den Antrag auf Verteidigung des Staatstitels ein. Einen Teil der Mitglieder dieses Kollektivs stellen wir Ihnen heute vor. Auf dem Foto (v. l. n. r.): Harry Drieschner (Meister), Brigitte Steppuhn, Kurt Zinke, Heinz Karohl (Brigadeleiter), Jürgen Schönborn, Hedwig Kruse (Vertrauensfrau der Gewerkschaft), Edith Albuschewski und Kurt Gensler (Leiter der Brigade „Thomas Mann“).

Beide Gewerkschaftsversammlungen stellten klar:

● Kein Partner hat Grund, mit dem Finger auf den anderen zu zeigen. Die Weltmarktfähigkeit der Bildröhre ist Klassenpflicht beider Partner und verlangt enges kameradschaftliches Zusammenarbeiten.

● Vor dem Kollektiv des Fernsehkolbenwerks steht die Aufgabe, schnellstens hohe Qualität der Kolben zu sichern und die vertraglichen Verpflichtungen gegenüber dem WF einzuhalten. Dazu ist eine konkrete Wettbewerbskonzeption Voraussetzung.

● Vor dem Kollektiv des Betriebsteils Bildröhre steht die Aufgabe, kurzfristig die Technologie zu stabilisieren und Störanfällen vorzubeugen. Dem selbst verursachten Ausschuß ist konsequent der Kampf anzusagen. Die bestehende Wettbewerbskonzeption ist noch stärker zur Arbeitsgrundlage aller Kollektive zu machen und in die Leitungstätigkeit mit einzubeziehen.

● Beiden Werken ist zur Lösung ihrer Verpflichtungen von den übergeordneten Leitungen Hilfe und Anleitung zu geben und dabei eine exakte Kontrolle über die termingerechte Erfüllung der Aufgaben zu sichern.

● In beiden Werken ist zu garantieren, daß im 20. Jahr des Bestehens unserer Republik der Jahresplan erfüllt wird.

Die Vertrauensleuteversammlung im WF verabschiedete einen Aufruf an alle Werktätigen im Betriebsteil Bildröhre und im gesamten WF, in dem gefordert wird, alle Kräfte für die termingerechte Planerfüllung einzusetzen.

Inzwischen legten auch die Werkleitung und Betriebsgewerkschaftsleitung des Fernsehkolbenwerkes in Friedrichshain eine Konzeption über die weitere Führung des Wettbewerbs vor, die im Prinzip der des Betriebsteils Bildröhre gleicht.

Wenn wir heute die beiden Gewerkschaftsversammlungen beurteilen, so können wir sagen, daß sie einen guten Auftakt zur Überwindung der gegenwärtigen Schwierigkeiten gaben und die Reserven zu deren Überwindung offenbarten.

Karl Raitchel
Betriebsteil Bildröhre

Die Karten offen auf den Tisch!

Über die gewerkschaftliche Zusammenarbeit zwischen dem Werk für Fernsehelektronik und dem Fernsehkolbenwerk in Friedrichshain berichteten wir bereits im „WF-Sender“ Nummer 25/69. So fanden auf Forderung der Zentralvorstände IG Metall und IG Chemie Mitte August im Fernsehkolbenwerk und einen Tag später im Betriebsteil Bildröhre des WF Vertrauensleuteversammlungen statt. An beiden nahmen die Generaldirektoren der VVB Technisches Glas sowie Bauelemente und Vakuumtechnik, Vertreter der Gewerkschaftskomitees beider VVB, der Zentralvorstände IG Metall sowie der zuständigen Bezirks- und Kreisvorstände des FDGB teil. Zum ersten Mal hatten in so einer wichtigen gewerkschaftlichen Veranstaltung neben den Wirtschaftsfunktionären auch die Vertrauensleute und Leiter sozialistischer Brigaden bei ihren Partnern ein Wort mitzureden.

Was war Anlaß dieser Zusammenkünfte?

Bekanntlich gibt es seit Jahres-

beginn Schwierigkeiten in den Kooperationsbeziehungen beider Werke. Die Kolbenqualität ist mangelhaft und führt im WF zu hohen Ausfällen. Die unkontinuierliche Anlieferung der Kolben ruft eine ständige Desorganisation im Fertigungsablauf des Betriebsteiles Bildröhre hervor. Jedoch die Technologie wie die Leitungstätigkeit im Betriebsteil sind noch nicht stabil genug, um die äußeren Einflüsse in Grenzen zu halten. Das wirkt insgesamt nicht fördernd auf das Bewußtsein der Werktätigen, auf ihre Arbeitsmoral und Schöpferkraft. Beide Partner — das WF und das Fernsehkolbenwerk sind Hauptschuldner im Bereich ihrer VVB — und das im 20. Jubiläumjahr unserer Republik!

Kritik im Fernsehkolbenwerk

Hauptziel der Versammlungen in beiden Werken war deshalb, daß die staatlichen Leitungen gemeinsam mit den Werktätigen konkrete Maßnahmen zur Beseitigung der kritischen

Situation beraten. Beide Versammlungen sind in ihren Ergebnissen äußerst wertvoll, wenn sie auch unterschiedlich verliefen.

So legte der Werkdirektor des Fernsehkolbenwerkes noch keine mit den Werktätigen beratene Konzeption zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs in seinem Betrieb vor, um Planerfüllung und hohe Qualität zu sichern. Insgesamt schien die Leitungstätigkeit noch konzeptionslos. Die Werkleitung mußte sich von ihren Werktätigen viele Wahrheiten anhören. Sie forderten eine abgestimmte Wettbewerbskonzeption, die auf Qualität und nicht nur auf Quantität orientiert. Schließlich führt Letzteres zu immer höherem Ausschuß, was mehr Kosten und Belastung der Werktätigen mit sich bringt. Bis Ende Juli 1969 führen die Kollegen im Fernsehkolbenwerk viele Sonderschichten und arbeiteten in einigen Abteilungen sogar vierschichtig, ohne daß der gewünschte Erfolg eintrat. Der Grund hierfür liegt auf der Hand: die Leitungstätigkeit hielt mit der Einsatzfreude

und dem Elan der Werktätigen nicht Schritt. Um so mehr begrüßten die Kollegen deshalb die konkreten Aufgaben, die der Generaldirektor der VVB Technisches Glas der Leitung des Fernsehkolbenwerkes auf der Vertrauensleuteversammlung erteilte. Auch die Vertreter des WF hatten die Möglichkeit, ihre Probleme in Friedrichshain darzulegen, und stießen bei ihren Kollegen dort auf viel Verständnis.

Auch die eigenen Fehler sehen

Besser vorbereitet war offensichtlich die Vertrauensleuteversammlung im Betriebsteil Bildröhre im WF. Seit Mitte Juli besteht hier eine konkrete Wettbewerbskonzeption für das zweite Halbjahr 1969. Sie ist mit den Kollegen beraten worden und bildet deren Arbeitsgrundlage. Doch auch im Betriebsteil gibt es Probleme. So entsprechen die derzeitige Technologie und Leitungstätigkeit nicht den Anforderungen. Die Werk-

tätigen sind ebenfalls bereit, mit höchsten Anstrengungen und Zurückstellen persönlicher Belange den Plan zu erfüllen. Jedoch blieb auch hier der entsprechende Erfolg noch aus.

Entscheidend: Klarheit

Es ist nicht Sinn dieses Artikels, alle Probleme im einzelnen zu erläutern. Entscheidend ist, daß alle Teilnehmer der Vertrauensleuteversammlung für die kurzfristige Verbesserung ihrer eigenen Arbeit, ob Leiter, Technologie oder Produktionsarbeiter; ob im Fernsehkolbenwerk oder im WF, die richtigen Schlussfolgerungen ziehen und umgehend danach handeln.



„Wie hoch darf der Ausschuß sein, und wie ist er gegenwärtig?“ fragte Genosse Otto Seidel (1. Sekretär der Kreisleitung der SED Köpenick) den Meister, Kollegen Günther Holze, Pumpe — Betriebsteil Bildröhre. Genosse Seidel ließ sich genau erklären, wie die Mitarbeiter dieses Abschnitts sich bemühen, im sozialistischen Wettbewerb beste Ergebnisse zu erreichen.

Diese drei Fragen richteten wir in der vorigen Betriebszeitung an die Abteilungsparteiorganisation des Betriebsteils Diode:

● Welchen Standpunkt hat das Leitungskollektiv zu den aufgeworfenen Fragen?

● Wie soll die politisch-ideologische Arbeit im Bereich angepackt werden, um die Mängel schnellstens zu überwinden?

● Was sind die Hauptaufgaben im Betriebsteil bis zum 20. Jahrestag unserer Republik?

Wir stellten die Fragen im Zusammenhang mit einem Beitrag

des Genossen Horn, der einige Probleme im Bereich darlegte. Sicher gibt es gegenwärtig eine Vielzahl an Aufgaben zu lösen, die Zeit in Anspruch nehmen. Dennoch wartet die Redaktion auf eine Antwort, da die Kolleginnen und Kollegen im Bereich darauf warten.

Genosse Walter Ulbricht sagte zu Beginn des Jahres in seinem Interview zu den Parteiwahlen:

Die Grundorganisationen sollten ihren Standpunkt allen Werktätigen des Betriebes erläutern und mit ihnen darüber beraten. Die Arbeiter und die Angehörigen der Intelligenz sollen an der Ausarbeitung der Hauptaufgaben

teilnehmen. Sie müssen wissen, wie die Kräfte zu konzentrieren sind und warum es notwendig ist, die politische und fachliche Qualifizierung sowie die Gemeinschaftsarbeit weiterzuentwickeln, um die Wissenschaft als Produktivkraft zu meistern.

Der Parteiorganisation obliegt es, daß der Kampf um den wissenschaftlich-technischen Höchststand kompromißlos geführt wird. Das heißt, ohne Rücksicht auf eingefahrene Praktiken und subjektivistische Wunschvorstellungen gilt es für die Kollektive, die Hauptaufgaben entsprechend den objektiven Notwendigkeiten in Angriff zu nehmen.

WIEVIEL SPROSSEN HAT DIE LEITER ZUM GLÜCK?

Vor etlichen Wochen stellten wir unseren Lesern diese Frage, die auf Hunderte von Arten zu variieren ist und auf die es Hunderte von Antworten gibt. Eines jedoch steht fest und ging aus den meisten Leserzuschriften hervor: Das Glücksempfinden in unserem sozialistischen Friedensstaat unterscheidet sich grundsätzlich von dem der Menschen in kapitalistischen Staaten. Uns ist bewußt, daß nur im großen Glück unseres sozialistischen Aufbaus zum Wohle aller Menschen das kleine Glück wächst und daß es an jedem einzelnen von uns liegt, wie der Reichtum unseres Volkes gemehrt werden kann, wie fest wir das Bündnis mit unseren sozialistischen Bruderländern schmieden, wie stark die Solidarität in Wort und Tat mit den um ihre Freiheit und Unabhängigkeit kämpfenden Völkern ist, wie geschlossen wir gegen unseren Klassenfeind kämpfen und das Errungene schützen.

Dieses Glück, in einer starken sozialistischen Menschengemeinschaft zu leben, gebiert Verantwortung. So schrieb Wolfgang Berfelde, der vor einigen Jahren aus Westdeutschland zu uns kam und heute in der sozialistischen Brigade „Otto von Guericke“ arbeitet:

„Ich bin zu der Auffassung gekommen, daß es nicht genügt, nur so einfach glücklich zu sein, sondern man muß an unserem großen gemeinsamen Werk mitarbeiten. Das ist heute für mich Glück.“ Und Franz Kirrbach, Arbeiter in der Bildröhrenproduktion, meinte: „Das Glück, vom Leben schlechthin zum erfüllten Leben zu schreiten, kann man nur durch Lernen und Arbeiten erreichen. Das sagt allen Jungen ein einfacher Arbeiter, dem in seiner Kindheit und Jugend alle diese bei uns so selbstverständlichen Möglichkeiten nicht geboten wurden.“ Lernt und arbeitet, sagt er weiter, laßt keine Sprosse auf der Leiter zum Glück aus, denn diese Leiter ist stabil.

20 Jahre alt wird unsere sozialistische Deutsche Demokratische Republik. Tausende von Menschen ließen in den Konzentrationslagern und im Kampf gegen den Faschismus für ein dauerhaftes Glück ihr Leben. Die Rote Armee befreite unser Volk von der faschistischen Barbarei, und zum ersten Mal in der deutschen Geschichte nahmen Arbeiter und Bauern unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei die Macht fest in die eigenen Hände.

Zum ersten Mal steht in einem Teil Deutschlands der Mensch im Mittelpunkt aller gesellschaftlichen Interessen.

Zum ersten Mal wurde das Wirklichkeit, wofür Tausende kämpften. Der Sozialismus hat in der Deutschen Demokratischen Republik Gestalt angenommen.

Das Glück ist kein abstrakter Begriff, kann nicht losgelöst betrachtet werden von unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung. Nur durch die Festigung unseres gemeinsamen Glücks wird das persönliche Glück Bestand haben.

Schließen wir mit den Worten von Johannes R. Becher:

„Seht, Großes wird vollbracht!
Das Volk schafft sich sein Leben.
Und war der Weg auch schwer,
ein Jubel sich erhebt,
Seid euch bewußt der Macht!
Die Macht ist euch gegeben,
daß ihr sie nie, nie mehr
aus euren Händen gebt!“



AFO Diode muß Kampfposition beziehen

Die Verbesserung der Jugendarbeit im Betriebsteil Diode stand u. a. auf der Tagesordnung der letzten APO-Mitgliederversammlung.

Nach einigen Ausführungen des Jugendfreundes Rolf-Dieter Rentsch zur Bedeutung der Arbeit mit unseren Jugendlichen, machte stellvertretender FDJ-Sekretär Wolfgang Hain die Genossen auf ihre Pflicht gegenüber unserem sozialistischen Jugendverband aufmerksam. Laut Statut ist es „die Pflicht aller Parteiorganisationen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, die in der FDJ tätigen Parteimitglieder ständig und sorgfältig anzuleiten und zu kontrollieren... die sozialistische Jugendorganisation in der Deutschen Demokratischen Republik ist der aktive Helfer und die Reserve der Partei“.

Seine Forderung, um die seit Monaten vernachlässigte FDJ-Arbeit in der Diode zu aktivieren: die Erteilung von Parteaufträgen und ihre Kontrolle.

Schnappschüsse

Am Mittwoch, dem 6. August 1969, trat unsere FDJ-Singegruppe zu einem Liederabend im Pionierlager „M. I. Kalinin“ auf.

An einer Feierstunde zu Ehren Ernst Thälmanns nahmen am 18. August 30 Jugendfreunde unserer Grundorganisation im Pionierpark „Ernst Thälmann“ teil.

Einen Beitrag zur Aufholung der Planrückstände in den Betriebsteilen Bildröhre und Diode wollen die Freunde der zentralen FDJ-Leitung leisten. Sie verpflichteten sich zu einer Sonderschicht.

Sieben Rundtischgespräche zur Auswertung der Moskauer Beratung fanden in diesem Monat in allen AFO statt.

Referenten waren Genossen der Abteilungsparteiorganisationen.

Stellvertretender Sekretär unserer Betriebsparteiorganisation, Edith Theuner, unterstützte diesen Vorschlag und führte weiter aus: „In der gegenwärtigen Situation kommt es vor allem darauf an, daß die FDJ zur Aufholung der Planrückstände eine Kampfposition bezieht.“



Herzlichen Glückwunsch, Bernd!

Unser Werk erhielt ein Dankschreiben vom Genossen Kobsch, dem Kommandeur einer Einheit der NVA, in der der Unteroffizier Bernd Hahlweg, ehemals aktiver FDJler in der Jugendbrigade „Vorwärts“ (TM 7) dient. Bernd wurde dreimal in der Bestenbewegung ausgezeichnet. Er verrichtet seinen Dienst als Funkmeßtechniker ohne Tadel und ist jedem Genossen fachlich und auch in politischer Hinsicht Vorbild. Zwi-

MIT GESANG NACH LEIPZIG. Gern erinnern wir uns noch an die frohen Stunden, die dem V. Turn- und Sportfest in Leipzig vorausgegangen waren. Gemeinsam mit den Mitgliedern unserer Singegruppe verkürzten wir die Bahnfahrt durch Songs und Jugendlieder. Auch auf der Rückfahrt konnten sich die Mitreisenden vom Optimismus unserer Jugendlichen überzeugen.

Auf unserem Bild oben: Ralf Pohle, Mechaniker für elektronische Bauelemente, und Hans Ullrich. Unten: Michael Schämel, Leiter der Singegruppe

schen ihm und seiner Brigade besteht auch weiterhin ein guter Kontakt.

Im Namen unserer Betriebsleitung, die Bernd in Anerkennung seiner guten Leistungen eine Buchkassette übersendet, und im Namen der zentralen FDJ-Leitung spreche ich ihm unseren herzlichen Dank aus.

Mach weiter so, Bernd!

W. Jäckel, FDJ-Sekretär

Goldene Regeln

— ...für die Jüngeren, die auch einmal älter werden —

Betrachte den Erwachsenen grundsätzlich als Freund, der Verantwortung mit dir teilt.

★

Da du selbst respektiert sein willst, respektiere auch die Persönlichkeit des Erwachsenen.

★

Hohe Anforderungen stellt der Ältere dir nicht zum Ärgernis, sondern als Voraussetzung für die Entwicklung deiner Fähigkeiten.

★

Anerkennung der Älteren erwirbst du dir durch Leistung, nicht durch große Worte und auffallendes Benehmen.

★

Verteidige deine eigene Meinung, aber gerade die Anerkennung des besseren Arguments spricht von einem wertvollen Charakter.

★

Gelingt dir alles spielend, dann bleibst du stehen. Fordere schwierige Aufgaben, die dich vorwärtsbringen.

★

Fühlst du dich Älteren gegenüber geistig überlegen, bleib bescheiden, du hast heute in unserem sozialistischen Friedensstaat die besseren Bildungsmöglichkeiten.

— ...für die Älteren —

Wähle das richtige Maß Verantwortung für die Jugend, Unterforderung führt zur Überheblichkeit, Überforderung zur Mutlosigkeit.

★

Laß den jungen Menschen Raum für eigenes Denken, denk mit ihnen, aber nicht für sie.

★

Hat ein Jugendlicher versagt, dann verurteile nicht vorschnell. Suche die Ursachen in der konkreten Situation und auch bei dir selbst.

★

Scheue keine Auseinandersetzungen mit den Jüngeren, aber führe sie mit Geduld und respektiere ihre Meinung.

★

Laß der Phantasie des Jüngeren Spielraum. Verurteile nicht gleich unreal anmutende Vorschläge als Unsinn.

★

Bleibe konsequent, doch werde nicht unsachlich. Nur so kannst du Moralwidrigkeit und Disziplinlosigkeit Jugendlicher überwinden.

★

Betrachte die Erziehung der Jugendlichen zu eigener Verantwortung als eine deiner wichtigsten Aufgaben, tritt dafür auch ruhig einmal in den Hintergrund.

Dank und Lob dem Betrieb

Frohe und erholsame Ferientage konnten auch in diesem Jahr wieder Hunderte Kinder von Betriebsangehörigen in unseren betriebseigenen Pionierlagern erleben.

Einer von jenen, die dem Betrieb Lob und Dank sagen, ist Kollege Gerhard Kalt (W). Er schreibt:

„Meine Tochter Kerstin hatte in diesem Jahr das erste Mal die Möglichkeit, an einer Erholung im Betriebsferienheim in Johannegeorgenstadt vom 25. Juli bis 11. August 1969 teilzunehmen. Dafür möchte ich dem Betrieb und allen Helfern, die an der Gestaltung dieser Ferienaktion beteiligt waren, meinen herzlichsten Dank aussprechen.“

Lehrreiche Exkursion zur Mahn- und Gedenkstätte

Bereits vor geraumer Zeit besuchten die Mitglieder der Brigade „Lebensfreude“ (R) mit ihren Patenkindern die Mahn- und Gedenkstätte in Sachsenhausen. Dennoch wollen wir nicht versäumen, den Brief der Klassenleiterin und des Gruppenratsvorsitzenden zu veröffentlichen, der Zeugnis ablegt von der Verantwortung des Kollektivs, „ihre“ Kinder mit der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung vertraut zu machen. Damit leistet es einen guten Beitrag zur Unterstützung der Schule bei der Erziehung der Kinder zu allseitig gebildeten Persönlichkeiten.

Ein großes Erlebnis stand uns bevor. Am Sonnabend, dem 31. Mai 1969, fuhren wir mit Mitgliedern unserer Patenbrigade „Lebensfreude“ zur Mahn- und Gedenkstätte Sachsenhausen. Im Unterricht haben wir schon einiges vom Kampf der Antifaschisten gelernt. Nun konnten wir uns die Stätten ansehen, an denen viele tapfere Kämpfer gegen Krieg und Faschismus ihr Leben lassen mußten. Wir sahen den Appellplatz, Baracken und die Gedenkstätten. Bei

der Führung wurden uns viele Fragen beantwortet. Anschließend sahen wir uns noch das „Museum des antifaschistischen Freiheitskampfes der europäischen Völker“ an. Alle Schüler waren von diesen Bildern sehr beeindruckt. Auf diesem Wege möchten wir uns, auch im Namen der 18 Eltern, die diese Fahrt mitmachten, bei allen Mitgliedern recht herzlich für diese interessante und sehr anschauliche Exkursion bedanken. Wir möchten ihnen versichern,

daß wir als Pioniere mithelfen wollen, das Vermächtnis der Widerstandskämpfer, die in Sachsenhausen ermordet wurden, zu vollenden und zu sichern.

Rönnecke, Klassenleiterin
Zeise, Gruppenratsvorsitzender

Gut, Kollege Rolke

14. August, 11.30 Uhr, Bauteil B, 3. Geschoß. Zwei jüngere Kolleginnen, offenbar aus der Diode, kommen aus der Richtung Imbißstand, gehen in Richtung Lichtof. In unmittelbarer Nähe des Aufgangs 6 lassen sie eine große, leere Tüte fallen, ein Schandfleck auf dem sonst so sauberen Flur. Kollege Rolke (RE), der das beobachtet hat, bückt sich nach der Tüte, hebt sie auf, läuft den Kolleginnen nach, und drückt ihnen die Tüte wieder in die Hände, nicht ohne eine treffende Bemerkung zu machen. Hoffentlich hat diese Erziehungsmaßnahme gewirkt. Geschämt haben sich die beiden offensichtlich.

Dürring, FV 1

Dies ist ein kleines Beispiel dafür, wie jeder Kollege erzieherisch auf den andern einwirken kann. Schmutzflecken im Betrieb müssen nicht sein. Kollege Rolke hat den Aufruf: „Schöner unser Betrieb“ verstanden. Wir sind sicher, daß seine kleine Geste auch für andere Kollegen Anlaß ist, auf Ordnung und Sauberkeit in unserem Werk zu achten.

GEMEINSAM mit ihren Patenkindern besuchten die Mitglieder des Kollektivs „Lebensfreude“ die Mahn- und Gedenkstätte in Sachsenhausen



Wochen vom 1. bis 5. September, 8. bis 12. September und 15. bis 19. September

Essen zu 0,70 Mark

Montag: I Gemischter Gemüseintopf mit Fleischeinlage, Pudding mit Saft; II wie I

Dienstag: I Bulette, Kartoffeln, Rotkohl; II Hackbraten, Kartoffeln, Tomatensalat

Mittwoch: I Schnitzel, Kartoffeln, Krautsalat; II Bratwurst, Kartoffeln, Rotkohl

Donnerstag: I Gebratene Jagdwurst, Makkaroni, Tomatensoße; II Thüringer Zwiebelfleisch, Kartoffeln, Krautsalat

Freitag: I Zwei Setzeier mit Kartoffelsalat; II Zwei süß-saure Eier, Kartoffeln, rote Bete

Schonkost zu 0,70 Mark

Montag: Gemischter Gemüseintopf mit Fleischeinlage, Apfelsmus

Dienstag: Hackbraten, Kartoffeln, Blattsalat

Mittwoch: Geflügelrikassee, Kartoffeln, Kompott

Donnerstag: Weißkäse, Kartoffeln, Blattsalat

Freitag: Gedünsteter Gulasch, Kartoffeln, Beilage

Essen zu 1,00 Mark

Montag: Schweinebraten, Kartoffeln, Rotkohl

Dienstag: Klops, Kartoffeln, Tomatensalat

Mittwoch: Gebratenes Fischfilet, Kartoffeln, Krautsalat

Donnerstag: Schweinekotelett, Kartoffeln, Rotkohl

Freitag: Käßlerbraten, Kartoffeln, Sauerkraut

Essen zu 0,70 Mark

Montag: I Bulette, Kartoffeln, Beilage; II wie I

Dienstag: I Zwei Eierkuchen, einen Teller Suppe; II Ein Ei, Spinat, Kartoffeln

Mittwoch: I Gefüllte Paprikaschote, Reis, Tomatensoße; II Gefüllte Tomate, Kartoffeln

Donnerstag: I Geschmorte Rippen, Kartoffeln, Beilage; II Kohlroulade, Kartoffeln

Freitag: I Kartoffelsuppe, eine Wiener; II Gemüseintopf, eine Dampfwurst

Schonkost zu 0,70 Mark

Montag: Gedünsteter Gulasch, Makkaroni, Kompott

Dienstag: Zwei Eierkuchen, Apfelsmus

Mittwoch: Brühnudeln mit Fleischeinlage, frisches Obst

Donnerstag: Gedünstete Fischröllchen, Kartoffeln, Beilage

Freitag: Gedünstetes Kotelett, Kartoffeln, grüne Erbsen

Essen zu 1,- Mark

Montag: Zwei Senfeier, Kartoffeln, Krautsalat, frisches Obst

Dienstag: Bulette, Kartoffeln, Rotkohl

Mittwoch: Gespickter Rinderbraten, Kartoffeln, Rotkohl

Donnerstag: Käßlerkotelett, Kartoffeln, Sauerkohl

Freitag: Erbseneintopf mit Fleisch und Speck, eine Bockwurst

Essen zu 0,70 Mark

Montag: I Kohlrabieintopf mit Fleischeinlage; II wie I

Dienstag: I Krautgulasch, Kartoffeln, Kompott; II Zigeunergulasch, Makkaroni, Gurke

Mittwoch: I Bratwurst, Kartoffeln, Sauerkohl; II Geschmorte Nieren, Reis, Gurke

Donnerstag: I Gebratenes Fischfilet, Kartoffelsalat; II Bulette mit Kartoffelsalat

Freitag: I Lungenhaschee, Kartoffeln, Gurke; II Mecklenburger Schmantschinken, Kartoffeln, rote Bete

Schonkost zu 0,70 Mark

Montag: Fleischklößchen, Kartoffeln, Beilage

Dienstag: Hefeklöße mit Heidelbeeren

Mittwoch: Gedünstetes Schweineschnitzel, Kartoffeln, Beilage

Donnerstag: Möhreintopf mit Fleischeinlage

Freitag: Leberknödel, Kartoffeln, Kompott

Essen zu 1,- Mark

Montag: Linseneintopf mit Fleisch, eine Dampfwurst

Dienstag: Sauerbraten, Kartoffelklöße, Rotkohl

Mittwoch: Kohlroulade, Kartoffeln

Donnerstag: Kniebein, Kartoffeln, Sauerkraut

Freitag: Rinderroulade, Kartoffeln, Rotkohl

Änderungen vorbehalten

Werkspesung

Unsere Schachaufgabe

Paul Köller, Schwerin

Urdruck aus „Schach 1969“

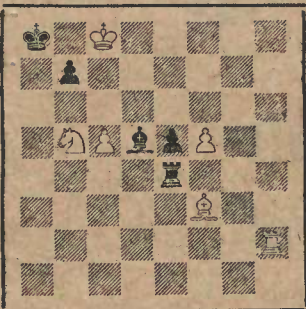
Matt in zwei Zügen

Weiß: Kc8, Th2, Lf3, Sb5, Bc5, f5

Schwarz: Ka8, Te4, Ld5, Bb7, e5

Auflösung aus Nr. 26 (I. Kolegaew) 1. Dc6 (1. Da6? Lb6) e6/e5 2. Dc2/Sa6 matt. 1. ... g4† 2. hxg matt. 1. ... L/S beliebig 2. Sxe7/Se3 matt.

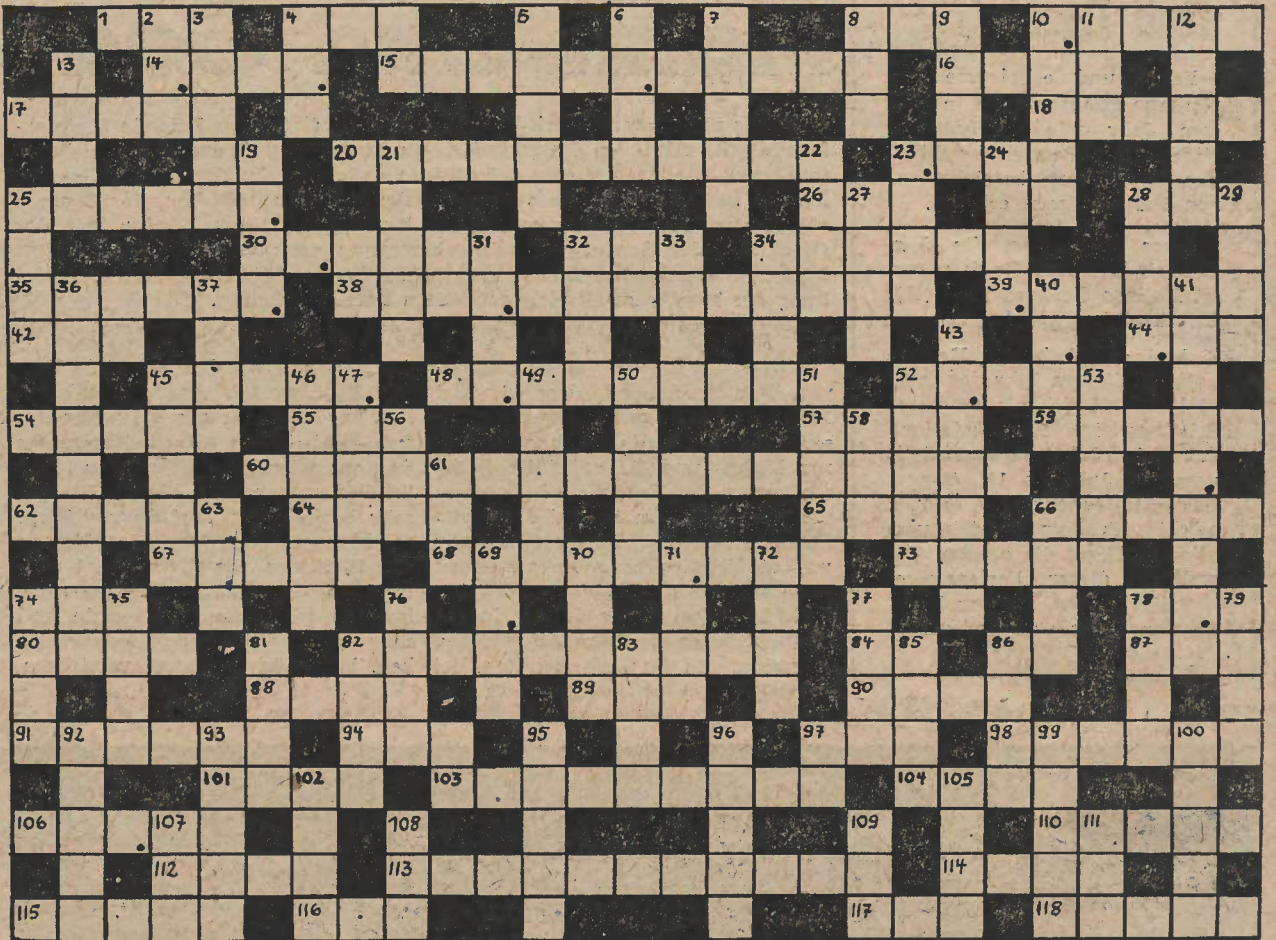
Paul Müller



Preisausschreiben zum 20. DDR-Jubiläum

Waagrecht: 1. Farbe, 4. Scheichname, 8. Teil des Kopfes, 10. Auslese, 14. großer Raum, 15. Schrittmacherbrigade unseres Betriebes „Die...“, 16. Achtung, Anerkennung, 17. Singvogel, 18. bekannter Zirkus der DDR, 20. Zusammengehörigkeitsgefühl der internationalen Arbeiterklasse in Wort und Tat, 23. Gesichtshaar, 25. geldliche Anerkennung, 26. einheimisches Gewohnheitsrecht in islamischen Ländern, 28. knapp, 30. alter Ausdruck für Zahl, 32. tschechischer Reformator, 34. Vorsicht, 35. Handlung, Verfahren, 38. Methode der wirtschaftlichen Rechnungsführung bis in die kleinste Produktionseinheit, 39. Laubbaum (Mz.), 42. Gebietsteil der Republik Indien, 44. Hausflur, 45. männlicher Vorname, 48. Qualitätsniveau, 52. Lehre vom Licht, 54. Etagevorbau, 55. Maschinenelement für drehende Bewegung, 57. Ort an der Adriaküste, 59. Teil mancher Schiffe, 60. Teil des gesellschaftlichen Gesamtprodukts, 62. Arbeitsgruppe von Werktätigen, 64. Haltetau, 65. Zweifelt, 66. Stockwerk, 67. leinenartiges Gewebe, 68. geographischer Begriff, 73. und wieder fallen alle..., 74. Frieden (russ.), 78. weiblicher Vorname (Abk.), 80. eiförmig, 82. perspektivisch bedeutender Industriezweig, 84. Abkürzung für Arbeitsproduktivität, 87. Abkürzung für Assistent, 88. weiblicher Vorname, 89. beliebte illustrierte unserer Hauptstadt, 90. durchsichtiges Gewebe, 91. Gartenblume, 94. griechisch: zu gleichen Teilen, 97. Notruf auf See, 98. Erfinder des Bildzellenverfahrens (1860 bis 1940), 101. Tücke, 103. Teil des Fernsehapparates, 104. veraltetes forstwirtschaftliches Raummaß, 106. Selbstlaut, 110. Not, 112. griechischer Buchstabe, 113. Fertigungsverfahren, 114. weiblicher Vorname (Koseform), 115. Hochland in Innerasien, 116. Skulptur im Naumburger Dom, 117. griechischer Buchstabe, 118. weiblicher Vorname.

Senkrecht: 2. kosmetisches Bräunungsmittel, 3. Überzug für Unechtes, 4. männlicher Vorname, 5. Schild, Schutz, 6. Stadt in Niedersachsen, 7. Aufstellung, 8. Himmelsrichtung, 9. weiblicher Vorname (Abk.), 10. Muse der Liebesdichtung, 11. vom Wind abgekehrte Seite eines Schiffes, 12. berühmte Stadt der Antike, 13. alkoholisches Getränk, 19. Sumpfland, 21. Meer, 22. unantastbar, 23. fließendes Gewässer, 24. Teilzahlung, 25. europäische Hauptstadt, 27. Teil des Hauses, 28. Segelstange, 29. sozialistischer Schriftsteller (NPT), 31. Fluß in Nordwestdeutschland, 32. Stop, 33. gleichmäßig, 34. Gegenteil von unten, 36. Brigade, 37. dreiatomiger Sauerstoff, 40. Teil des Auges, 41. Produkt, 43. Roman von Dostojewski (ohne Artikel), 45. Zustand, 46. Französischer Schriftsteller, 47. Denkpaß, 49. Kletterpflanze, 50. sportliche Erfolge, 51. Betriebsteil, 52. türkischer Vorname, 53. Angehöriger einer alten indoeuropäischen Völkergruppe, 56. Artikel, 58. Laufvogel, 61. Ansiedlung, 63. gegenüber (lat.), 66. Schluß, 69. weiblicher Vorname, 70. Waldpflanze, 74. kleine Münzeinheit in Rumänien, 72. griechische Siegesgöttin, 74. Erdtrabant, 75. Gegenteil von sanft, 76. Voraussicht, 77. gekörntes Stärkemehl, 78. glänzender Überzug, 79. Hafenstadt in der RSFSR, 81. Zahl, 82. Staatshaushalt, 83. Kellner, 85. Grenzübergang, 86. Blutgefäß, 92. Duft, 93. Nebenfluß der Donau, 95. nördische Hirsche, 96. chemisches Element, 99. weiblicher Vorname, 100. Amtsrobe, 102. Ansammlung, 105. Verpackungsgewicht, 107. gesellschaftliches Kontrollorgan, 108. griechischer Buchstabe, 109. aromatisches Getränk, 111. Augendekel.
(ck einmal ein Buchstabe)



Sichern Sie sich den ,WF-Sender' - raten Sie mit

Heute beginnen wir mit unserem dreiteiligen Preisausschreiben zum 20. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik. Heben Sie die Lösungen bitte auf, bis Sie alle drei zusammen haben. Erst dann erwarten wir Ihre Einsendungen. Einzelne Lösungen bewerten wir nicht. Es gelten nur die Einsendungen, die auf dem im WF-Sender dafür vorgesehenen Platz stehen. Wichtig dabei ist jedes Mal der farbige Kreis. Er muß unbedingt dabeisein.

Nun zur ersten Aufgabe. Raten Sie dieses Rät-

sel und achten Sie auf bestimmte Karos, die rechts unten mit einem kleinen Punkt versehen sind. Die Buchstaben aus diesen Feldern aneinandergereiht, ergeben eine Losung. Diese tragen Sie in den unten dafür vorgesehenen Platz ein.

Sobald die dritte Folge des Preisrätsels erschienen ist, senden Sie uns alle drei Lösungen zusammen mit der Hauspost zu. Der Einsendeschluß wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Raten Sie mit! Gewinnen Sie mit!

50 Preise erwarten Sie. Darunter:

Wochenreise für zwei Personen in die DDR,

Transistorwecker „Sumatic“, Bowlservice für 12 Personen, Langspielplatten, Toaster, Kunstgewerbegegenstände und vieles andere

Lösen - ausfüllen - ausschneiden - aufheben

Die öffentliche Auslosung erfolgt Ende Oktober unter Ausschluß des Rechtsweges.

Der Jury gehören an:

Bernd Redies, Büro des Werkdirektors; Siegfried Eichhorn, Bereich Wissenschaftsorganisation des Direktorats Forschung; Klaus-Peter Strogail, Kulturkommission der BGL; Willi Benneckenstein, Büro für Neuerweresen; Charlotte Riege, ökonomischer Bereich des Betriebsteiles Bildröhre; Heinrich Wolters, ökonomischer Bereich Diode.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleusener; Redakteur: Renate Walther. Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41, Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.

1. Folge

Preisrätsel

Die Losung heißt:

Name:

Vorname:

Abteilung:

Tätigkeit: